

Padmanaba und Hassan.

In der Stadt Damaskus wohnte einmal ein Limonadenverkäufer, der hatte einen Stiefsohn, Namens Hassan. Der Jüngling war achtzehn Jahre alt und so liebenswürdig wie keiner mehr. Sein Gesicht war schön wie der Tag, seine Gestalt schlank und kräftig, wie die Palme des Waldes, und wenn er die Laute schlug und Gesänge anstimmte, klang seine Stimme so lieblich und schmelzend, daß sie alle Menschen entzückte. Der Laden seines Vaters war daher immer angefüllt mit Gästen, die sich mit Hassan unterhielten und ihre Freude hatten an den geistvollen Antworten und heiteren Gesängen des jungen Mannes. Eines Tages sang Hassan gerade ein hübsches Lied und begleitete es kunstvoll mit Lautenklängen. Da trat ein alter, ehrwürdiger Greis, der berühmte und weise Brahmine Padmanaba in den Laden. Er ließ sich Limonade reichen, horchte mit Vergnügen auf Hassans Gesang und unterhielt sich nach Beendigung des Liedes lange mit dem klugen Jüngling, der ihm sehr wohl gefiel. Endlich aber ging er hinweg, aber nur, um andern Tages sich wieder einzufinden. Täglich besuchte er fortan den Laden und bezahlte für ein Glas Limonade, das er sich stets reichen ließ, jedesmal eine Bechine. Dem jungen Hassan fiel das zuletzt nicht wenig auf, und er erzählte es einst daher seinem Stiefvater. „Wenn der Greis wiederkommt,“ sprach er, „so führe ihn doch einmal herauf, damit ich sehe, was von ihm zu halten ist.“

Padmanaba ließ nicht auf sich warten, und Hassan bat ihn sogleich ehrerbietig und höflich, seinen Vater zu besuchen, der sehr wünsche, ihn kennen zu lernen. Der Brahmine war dazu bereit, folgte dem Jüngling nach und wurde in ein hübsches Gemach geführt, wo Hassans Vater seiner schon mit einem schmackhaften Imbisse wartete. Hassan entfernte sich, und im Gespräche mit Padmanaba wurde der Alte so für den Brahminen eingenommen, daß er ihn bat, bei ihm wohnen